

Stadtteilausschuß Kreuzberg e.V.

- Beteiligung von AnwohnerInnen und BürgerInnen in Kreuzberg -

1. Workshop zur Neugestaltung der Freiflächen rund ums Bethanien, 1.03.2008, Arbeitsergebnisse der einzelnen Thementische:

Für den Workshop waren 6 Thementische vorbereitet, die sich thematisch an den bisherigen Gesprächen mit den Mietern und Nutzern des Bethaniens orientierten:

- **Freizeit / Bewegung / Familie**
- **Hunde / Müll / Vandalismus**
- **Angebot für ältere Menschen**
- **Beleuchtung / Sicherheit / Leitsystem**
- **Kunst**
- **Beteiligung (Bepflanzung, Pflegepatenschaften)**

Zwei weitere Thementische wurden spontan von TeilnehmerInnen des Workshops initiiert:

- **Ökologie**
- **"Freiflächenumgestaltung und Stadtentwicklung"**

Freizeit / Bewegung / Familie

1. Alle gestalterischen Elemente sollen so entwickelt werden, dass es intergenerativ und interkulturell nutzbar sind. Durch die gemeinsame Nutzung der verschiedenen Menschen und Altersgruppen soll die Begegnung und Kommunikation gefördert werden.
2. Freizeitanlage, Spielgeräte („Trim Dich Pfad“)
3. Grillplatz mit Tisch und fest installierten Sitzgelegenheiten für Gruppen, Familien etc.
4. Feuerstelle mit fest installierten Sitzgelegenheiten zum Singen, Musikmachen etc.
5. Ein Ort zum gemeinsamen feiern in der Form einer kleinen Arena o. Amphitheater für 15 bis 20 Personen. Hier können alle feste und freie Gruppen sich anderen mit spontanen oder angekündigten Aufführungen den Besucher zeigen. Die Musikschule und andere Einrichtungen können im Sommer hier üben oder auch kleine Konzerte geben etc. Dadurch werden vielleicht andere Menschen motiviert mitzumachen oder sich für die Einrichtungen und Gruppen rund um das Bethanien zu interessieren. „Ein Fenster des Hauses in die Öffentlichkeit“. „Zu den Menschen raus gehen und nicht warten, dass sie in das Haus kommen“.
6. Sitzgelegenheiten sollen nicht versteckt sein. Auch die Älteren wollen am Geschehen teilhaben und schauen. Sonnen- und Schattenbereiche.
7. Die Neugestalteten Anlagen können von festen Gruppen rund um das Bethanien gepflegt werden. (Patenschaften). Ein Schild mit dem Namen und Kontaktadresse/Tel. Nummer) soll den Besucher und interessierten zeigen, dass sich hier eine Gruppe von Menschen darum kümmert und bemüht. Durch den persönlichen Bezug zu den Gruppen (viele sind im Kiez seit Jahren verankert und bekannt), besserer Schutz vor Vandalismus.

Hunde / Müll / Vandalismus

Das Angebot dieses Thementisches wurde am Workshop nicht genutzt.

Auf vorhergegangenen Nutzergesprächen und auf einem Rundgang mit Schülern der benachbarten E.- O.-Plauen-Grundschule wurde dieses Thema allerdings als sehr wichtig eingestuft.

Des Weiteren wurde an dem Thementisch ‚Angebote für ältere Menschen‘ die Aufstellung von Tütenspendern für die Entsorgung von Hundekot gefordert.

Daher hier in Kürze die wesentlichen Ziele für dieses Themenfeld:

- Aktivierung und Unterstützung von Initiativen zur Reduzierung des Müllaufkommens in den Freiflächen Bethanien
- Mögliche Einsparungen bei der Reinigung der Freifläche sollten für die Pflege der Fläche eingesetzt werden
- Initiierung eines Tütenspenderprojektes mit Patenschaften von Anwohnern und/oder Institutionen

Angebot für ältere Menschen

An dem Thementisch nahmen 12 Personen teil

Vorschläge:

- Überdachung/Pavillon/Regenschutz
- verstärkte Kontrolle vom Ordnungsamt (Leinen Pflicht, Vandalismus, Müll, Drogen)
- kleiner Brunnen mit Sitzgelegenheit
- öffentliche Toiletten mit Personal und Rollstuhl gerecht
- Kiosk mit günstigen Getränken
- Trinkbrunnen für Parkbesucher
- Outdoor-Sport Geräte mit Überdachung
- bezahltes Projekt „jung und Alt“ als Parkwächter
- Laubengang mit Obstbäumen
- Bei der Herstellung der Geräte, Bänke und Spieltische soll PFH und AWO-Rentnergruppe mit einbezogen werden
- Zäune oder Grünhecken zum Schutz vor Hunden
- der Weg durch das Kreuzdorf sollte für Fußgänger freigehalten werden
- Wagen sollten geordnet sein, nicht wie ein Schrottplatz
- gegen den Gestank im Sommer sollte etwas unternommen werden

Beleuchtung / Sicherheit / Leitsystem

An dem Thementisch nahmen vier Personen teil.

Inhaltlich wurde vor Allem über die Gesamtkosten der Neugestaltung der Freiflächen diskutiert. So nahm ein Teilnehmer an der AG teil, um mehr über die geplante Durchwegung zu erfahren. Er kritisierte die Breite der Hauptwege und äußerte die Vermutung „dass die Planer an einer solchen Durchwegung mehr verdienen, als an der Gestaltung von Grünflächen“. Andere Teilnehmer nahmen die Themenfelder „Beleuchtung“ und „Leitsystem“ zum Anlass, das Gesamtkonzept zur Neugestaltung der Flächen generell in Frage zu stellen.

Ein Ergebnis im Sinne einer Weiterentwicklung der bereits durch die NutzerInnen und MieterInnen des Bethaniens entwickelten Anregungen, Vorschlägen und Ideen konnte somit nicht erzielt werden.

Als Ergebnis kann lediglich die Anregung festgehalten werden, dass die derzeit funktionierenden Laternen erhalten werden sollen und nur die defekten bzw. fehlenden Laternen durch neue ersetzt werden sollen. Die neuen Laternen sollen robust und stromsparend sein.

Kunst

Teilnehmer:

Frau Haverbeck, Sanierungsverwaltungsstelle Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Herr Bauer, Kunstraum Kreuzberg

Frau Schuchardt, STATTAU

Es besteht die Absicht, die Freiflächengestaltung mit künstlerischen Aktivitäten zu begleiten und zu unterstützen.

Im Rahmen des Verfahrens sind bei Gesprächen mit Anwohnern und Nutzern hierzu bereits einige Anregungen formuliert worden:

- Gestaltung der Mauerscheiben
- Gestaltung von Ausstattungsgegenständen wie z.B. Sportgeräte
- Gestaltung eines ‚Hinguckers‘ am Bethaniendamm

Es besteht Einvernehmen darüber, dass die künstlerische Begleitung die Funktion hat, die Bindung und Identifikation der Nutzer mit der Freifläche zu stärken und sich nicht ausschließlich in Objekten darstellt, sondern auch in Prozessen. Die Mitwirkung von Nutzern ist hierbei ein wichtiges Anliegen.

Um zu einem breiten und tragfähigen Prozess zu gelangen, wird die Durchführung eines eingeladenen Künstlerwettbewerbs in Regie des Fachbereiches Kunst und Kultur und in Kooperation mit der bezirklichen Kommission für Kunst im öffentlichen Raum, dem bei der Senatsverwaltung für Kultur angebotenen Büro für Kunst im öffentlichen Raum vorgeschlagen:

Hierzu sind folgende Schritte sinnvoll und notwendig:

- Auswahl von Künstlern die über Erfahrungen im öffentlichen Raum und über Erfahrungen in Beteiligungsverfahren verfügen. (u.U. 5 Künstler, die ein breites Spektrum repräsentieren)
- Bildung einer Arbeitsgruppe, die die Arbeitsaufgabe für die Künstler formuliert.
- Bildung einer Auswahlkommission für die eingereichten Vorschläge.

Bei den o.g. Gremien sollen neben ‚Kunstsachverständigen‘ auch Anwohner, Bauherr und Architekt vertreten sein.

Beteiligung (Bepflanzung, Pflegepatenschaften), Interkulturelle Gärten

Anwesend: etwa 10-15 TeilnehmerInnen

Moderatorin: Birgit Beyer, Amt für Umwelt und Natur (Friedrichshain-Kreuzberg)

Frau Haverbeck hatte bereits in der Auftaktveranstaltung aufgrund von Nachfragen und Forderungen nach der Einrichtung von Interkulturellen Gärten / Nachbarschaftsgärten die einvernehmliche Haltung des Bezirkes dahingehend erläutert, dass das Ziel des Bezirkes sei, die Freifläche für alle AnwohnerInnen attraktiver und nutzbarer zu gestalten. Dies schließe eine weitergehende – wenn auch behutsame – private Aneignung dieser öffentlichen Freifläche aus.

1. Patenschaften

Ein Anwohner äußert seine Skepsis gegenüber Patenschaften. Er verweist darauf, dass sich bei gegenwärtigen Patenschaftsprogrammen die Pflege und Erhaltung von übernommenen Patenschaften als sehr schwierig gestaltet.

Er schlägt vor, dass speziell für Jugendliche ein finanzieller Anreiz zur Übernahme von Patenschaften geschaffen und Schulen in die Organisation besser eingebunden werden sollten.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass Geräte zentral gelagert und ausgegeben sowie eine regelmässige Betreuungen durch Fachleute gewährleistet werden müssen.

2. Bepflanzung

Die Sprecherin des Schülerclubs der E.O.Plauen-Grundschule schildert in Kürze die Ergebnisse des einwöchigen Workshops, in dem sich die SchülerInnen zur Gestaltung der Freiflächen rund um das Bethanien äussern konnten. Danach wünschen sich die SchülerInnen vor allem Blumenbeete, die sie evtl. auch pflegen würden.

Ansonsten wurde von Frau Beyer und dem anwesenden Landschaftsarchitekten Schmidt-Seifert darauf hingewiesen, dass der Neubepflanzung (von bspw. fruchtbetragenden Bäumen und Sträuchern) aufgrund des vorhandenen hohen Baumbestandes enge Grenzen gesetzt sind.

3. Interkulturelle Gärten / Nachbarschaftsgärten

Der überwiegende Teil der Anwesenden forderte, dass der Wunsch nach einer Gartenfläche bei der Planung der Freiflächengestaltung Berücksichtigung findet.

Es wurde betont, dass die gewünschte Gartenfläche keinen Schrebergartencharakter haben soll, sondern im Sinne eines Raumes, der die Geschichte des Kiezes widerspiegelt, ein für alle öffentlich zugänglicher und kultur- sowie generationsübergreifender Nachbarschaftstreffpunkt sein solle. Der Eindruck eines privaten Grundstücks, der durch die notwendige Einzäunung dieser Fläche (Schutz vor Hunden!) vermittelt werden könnte, soll durch ein einladendes Schild vor dem Garten verhindert werden.

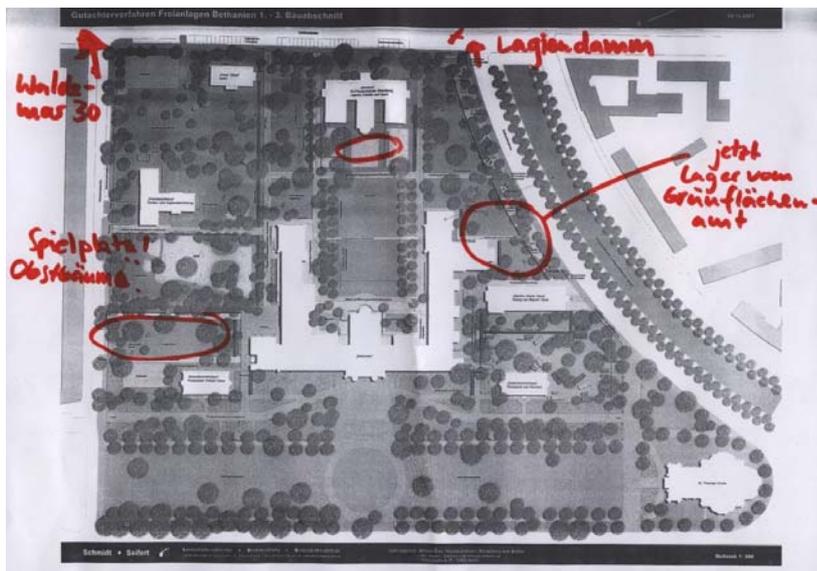
Für die Gartenfläche sollen die interessierenden AnwohnerInnen selbst verantwortlich sein, d.h. sie wollen ihn selbst gestalten, selbst pflanzen und selbst pflegen.

4. Öffentlich nutzbare Freiflächen für alle

Die Vertreterin des Fachbereichs Naturschutz und Grünflächen, Fr. Beyer, betonte als Ziel für das Bethanien-Freigelände, dass durch die Neugestaltung mehr zusammenhängende und für alle AnwohnerInnen nutzbare Freiräume entstehen sollen. Bisher sind die Freiräume auf dem Gelände sehr stark zergliedert und nicht miteinander verbunden.

5. Suchräume

Auf einem Plan wurden Suchräume eingezeichnet, für die überprüft werden soll, ob sie sich als Nachbarschaftsgarten eignen.



6. Waldemarstr. 30

I. Beyer teilte mit, dass dieses öffentliche Grundstück als Spielplatz ausgewiesen ist, aber viele Jahre auch als interkultureller Garten genutzt wurde (Gemüseanbau). Sie bietet an zu klären, ob dieser Ort als Nachbarschaftsgarten reaktiviert werden kann.

Freiflächenumgestaltung und Stadtentwicklung

Der Thementisch tagte 15 Minuten, an ihm nahmen zwei Personen teil.

Die Teilnehmer des Thementisches befürchten, dass eine Verschönerung und Aufwertung des Bethanien-Parks steigende Mieten und Verdrängung der derzeitigen Bevölkerung nach sich ziehen könne, da ein neugestalteter Park die Attraktivität der Wohnlage zusätzlich steigern.

Sie schlagen eine Arbeitsgruppe vor, in der die möglichen Auswirkungen der Freiflächenumgestaltung auf die umgebenen Wohnquartiere im Milieuschutzgebiet diskutiert werden.

Ökologie

An dem Thementisch nahmen vier Personen teil.

Die AG wünscht sich, dass die Belange des Naturschutzes im Zuge der Neugestaltung der Freiflächen als eigener Schwerpunkt Berücksichtigung finden sollte. Eine Planung unter ökologischen Aspekten könne das vorhandene Naturpotential erweitern und somit auch die Qualität und den Erlebniswert des Geländes anheben.

Vorschläge:

- Erhebung des vorhandenen Naturbestandes (Flora & Fauna) der Gesamtfläche durch Fachpersonal, falls noch nicht geschehen.
- Schaffung von Schutz- und Entwicklungsräumen für Flora & Fauna
- Verzicht auf Gebäudestrahler (Stichwort: „Lichtverschmutzung“)
- Auswahl der Lampen und Beleuchtungsmittel mit Rücksicht auf den Insektenschutz
- Verkehrsberuhigung auf Bethaniendamm und Adalbertsraße
- vielfältige Bepflanzung, die vielen Tierarten Nahrung und/oder Schutz bietet, dort, wo Bepflanzung ergänzt oder ersetzt werden soll
- Gehölze, deren Früchte für den menschlichen Verzehr geeignet sind
- Berücksichtigung ökologischer Belange bei der Pflege (z.B. Verzicht auf Laubsauger, Kompostierung des Schnittgutes auf dem Gelände)

Vorstellung der Arbeitsergebnisse der einzelnen Thementische

Gegen 16.30 wurden die Arbeitsergebnisse der einzelnen Thementische im Plenum vorgestellt. Frau Haverbeck betonte, dass das Bezirksamt prinzipiell gegenüber allen Anregungen und Ideen offen sei und alle Vorschläge und Wünsche bei der weiteren Planung berücksichtigt und geprüft werden sollen.